

## Wie man sein Publikum disst

„The Battle“: Konfrontation als ironisches Konzept.

**GRAZ.** Eine Schimpftirade jagt die andere: Wer sich einen Theaterabend als Kuschelkurs erwartet, der sollte der Performance „The Battle“ im Orpheum eXtra in Graz lieber fernbleiben. Denn: Die Choreografin Marta Navaridas und die Sängerin Irina Karamarkovic dissen ihr Publikum, wo es nur geht. Die Spielregeln sind verordnet: „You sit! You watch! You listen! You don't talk back!“

Gedisst (also gedemütigt) wird hier, um die Verhaltenscodes im verächtlich diskreditierenden Stil größenwahnsinniger Gangsta-Rapper wie Haftbefehl oder Bushido zu entlarven. Es geht um die ironische Zerfledderung popkulturell codierter Fehden, aus denen böse Buben und Mädchen schöpfen: Geld, Sex, Geschlechtsorgane, Fäkalien, die Mutter sowie die vermeintlich schlechten Beziehungen zu Kollegen.

Das ist provokativ, z'wider, mitunter hart – aber immer ironisierend, fordernd und in Wahrheit wahnsinnig wertschätzend: dem Publikum und dem Theater gegenüber. Wenn Karamarkovic diesem einen ungarischen Selbstmordsong serviert oder Navaridas erklärt, für wen sie jetzt warum ihren „Ass“ bewegt, sind das intensive Momente in hoher performativer Qualität, wie man sie in Graz nicht oft zu sehen bekommt.

**JULIA SCHAFFERHOFER**

**The Battle.** Von und mit Marta Navaridas und Irina Karamarkovic. Noch heute, 20 Uhr, Orpheum eXtra Graz. Karten: [management@navaridasdeutingner.com](mailto:management@navaridasdeutingner.com)



**Provozieren im Duo: Marta Navaridas & Irina Karamarkovic** GÖTTFRIED



Mit Kunst künstlicher Natur auf der Spur: Lea Titz vor drei Arbeiten ihrer Japan-Serie „Hayashi“

WENZEL MRAČEK

GALERIE MARENZI

## Büsten, Wolken, Würmer

Transformatorischer Kamerablick nimmt das Pathos. Kurioses in Kunst und Alltag wird in den Fotografien von Lea Titz entschleiern.

WENZEL MRAČEK

**W**ie Schlagobers oder Ansichten von Vulkanausbrüchen erscheinen Lea Titz die als Stuck oder Holzskulpturen nachgebildeten Wolkenformationen in barocken Kirchen. Eigentlich sei es ein „Widerspruch in sich“, eine Wolke in festem Material abzubilden. Gleichwohl „schöne Erzeugnisse“ im Verband der barocken Architektur, ist die 1981 in Graz geborene und in Wien lebende Fotokünstlerin dennoch fasziniert vom „vorprogrammierten Scheitern“, wollte man auch heutzutage das Bild von Wolken in solchen Objekten akzeptieren.

Die Kuriosität der Wolkenplastiken wird anschaulich gemacht, wenn Titz ins Medium Fotografie wechselt und in Fotos der Dachlandschaft aus der Umgebung ihrer Wiener Wohnung das Bild

solcher Wolkenplastiken an den Himmel collagiert.

In einem weiteren Raum der Galerie Marenzi wechselt die Künstlerin nun selbst vom fotografierten Motiv in die proportional vergrößerte Plastik. Eine Serie kleinster Bilder mit dem Titel „Worm Castings“ zeigt metabolische Produkte von Regenwürmern. Eine ironische Sublimierung erfahren die Häufchen als vergrößertes, leuchtend weißes Objekt aus Acryl und Papiermache. Dieses mutet einerseits wie die informelle Skulptur eines modernistischen Bildhauers an, korrespondiert andererseits mit den genannten Wolkenformen.

Während eines Studienaufenthalts in Tokio fiel der Absolventin der Universität für angewand-

te Kunst ein der barocken Methode des Nachbildens nicht unähnliches Phänomen auf: „Hayashi“, im Stadtraum eingerichtete Sitzgelegenheiten und Pergolen. Scheinbar aus Baumstämmen gefertigt, erweisen sich die Baumaterialien als serielle Abgüsse aus Kunststoff und Beton. Titz montiert Details zu neuen Kleinstarchitekturen mit dem Charakter von Landschaftsbildern. Die so manipulierte Fotografie macht deutlich, wie Versuche, Natur durch nachgebildete Natur zu ersetzen, zum Kitsch mutieren.

Wie aus banal logistischen Nebenerscheinungen von Kunst neue Foto-Kunst entsteht, erläutert die Serie „Plastercastings“ von in Kartonschachteln gelagerten Gips-Kopfbüsten aus dem Nachlass eines klassizistischen Bildhauers. Ein komisches Moment entsteht aus dem Eindruck, hier wären Kohlköpfe zwischen schützendem Papier gelagert. „Plastercastings“ sind demnächst auch im Grazer Forum Stadtpark zu sehen. Und auszuleihen.

**Lea Titz.** Bis 25. Juli. Galerie Marenzi, Leibnitz, Bahnhofstraße 14. [leibnitz-kult.at](http://leibnitz-kult.at), [leatitz.com](http://leatitz.com)

**Licht Luft Sonne, Kunst!** Forum Stadtpark, Graz. Eröffnung: 23. Juni, 18 Uhr. Ausstellung bis 27. Juni. [kunstverleih.org](http://kunstverleih.org)